

Medieninformation

Nürnberg,
8. Mai 2014

Europawahl

Evangelische Frauen fordern soziales und geschlechtergerechtes Europa

NÜRNBERG - Die Evangelische Frauenarbeit Bayern (EFB) veröffentlicht zur Europawahl Wahlprüfsteine. Das Themenspektrum umfasst sieben Bereiche: Frauenquote, Lohngleichheit, Menschenrechte, Pflege- und Betreuungsarbeit, Medienfragen, Steuergerechtigkeit und Klimapolitik. „Ziel ist ein soziales Europa, das nicht im Widerspruch zu wirtschaftlichem Erfolg steht“, sagt Elke Beck-Flachsenberg, Vorsitzende der EFB.

Die Wahlprüfsteine richten sich an Wählerinnen und Wähler und Politikerinnen und Politiker. Mit Fragen und Forderungen treten neben der EFB der Deutsche Evangelische Frauenbund sowie das FrauenWerk Stein der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für ein gemeinsames Europa ein, das getragen ist von „einem gemeinsamen Wertefundament und geprägt ist von einem christlichen Menschenbild“, heißt es in der Präambel. Die Antworten der Kandidatinnen und Kandidaten für das Europaparlament werden auf den jeweiligen Internetseiten veröffentlicht.

Dauerthemen wie Frauenquote und Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen fehlen nicht. „Die Unterrepräsentanz von Frauen an wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen ist ein drängendes Problem, das beseitigt werden muss“, fordert Beck-Flachsenberg. In den Wahlprüfsteinen wird eine sofortige Verabschiedung einer entsprechenden Richtlinie in der beginnenden Legislaturperiode gefordert sowie eine Umsetzung auf nationaler Ebene. Am Ende soll eine 50-Prozent-Quote stehen, mit einer Ausdehnung dieser Zielvorgabe über den wirtschaftlichen Bereich hinaus, heißt es in dem Forderungskatalog.

Evangelische
Frauenarbeit in Bayern
Deutenbacher Str. 1
90547 Stein
Telefon 0911 / 68 06-136
Fax 0911 / 68 06-177
E-Mail efb@frauenwerk-stein.de
Internet www.efb-bayern.de

Die Lohnlücke lag für 2013 beim durchschnittlichen Bruttolohn von Frauen und Männern nach Angaben der Europäischen Kommission bei 16,2 Prozent. In Deutschland sogar bei 22 Prozent. „Ursächlich sind sowohl objektive als auch verdeckte Gründe. Es kann von unmittelbarer und mittelbarer Diskriminierung gesprochen werden“, sagt Nina Golf, wissenschaftliche Referentin beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und EFB-Vorstandsmitglied. Traditionelle, kulturelle und stereotypische Ansichten zu einer ungleichen Verteilung von Beruf- und Privatleben führen dazu. Der Grundsatz des gleichen Entgelt für gleiche und gleichwertige Arbeit ist seit 1957 in den EU-Verträgen verankert. Seit 2006 gibt es eine entsprechende EU-Richtlinie. „Wir fordern deshalb eine konsequente Um- und Durchsetzung der Lohngleichheit in allen Mitgliedstaaten“, sagt Golf.

Die Finanzmärkte müssen besser und effektiver reguliert werden. Dazu gehört aus Sicht evangelischer Frauenverbände die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Die Finanzminister einiger Euroländer einigten sich jetzt auf Eckpunkte. Bis Jahresende soll eine Richtlinie erarbeitet werden. Ob darin auch eine gendergerechte Mittelverteilung – wie von den evangelischen Frauenverbänden gefordert – berücksichtigt ist, gilt abzuwarten.

Seit über 90 Jahren vertritt die EFB die Interessen von Verbänden, Berufsgruppen, Vereinen und ehrenamtlich Arbeitenden in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. In der EFB sind über 20 Mitgliederorganisationen vertreten. Deren Angebote richten sich an Frauen in Erwerbs- und Familienarbeit, an ältere und junge Frauen, an Frauen in verschiedenen kirchlichen Berufen und Gemeinschaften und an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen.

„fragen.fordern.antworten - Europawahl 2014 - Wahlprüfsteine“ unter www.efb-bayern.de

Kontakt

Petra Sieber, Geschäftsführung

Tel.: 0911 / 68 06-136